

Gendersensibel lehren

Dr. Silke Martin und Katarina Saalfeld, M.A.

Das diversitygerechte Lehrkonzept wurde im Studiengang ‚Kunstgeschichte/Filmwissenschaft‘ in den beiden Aufbauseminaren „**Queer Theory**“ und „**Queer Cinema**“ im Sommersemester 2016 entwickelt. Diese Seminare verstehen sich als Einführung in die wesentlichen Konzepte und Begriffe der *queer studies*, eine Forschungsrichtung, die geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen jenseits der heteronormativen, zweigeschlechtlich organisierten Geschlechterordnung in den Blick nimmt.

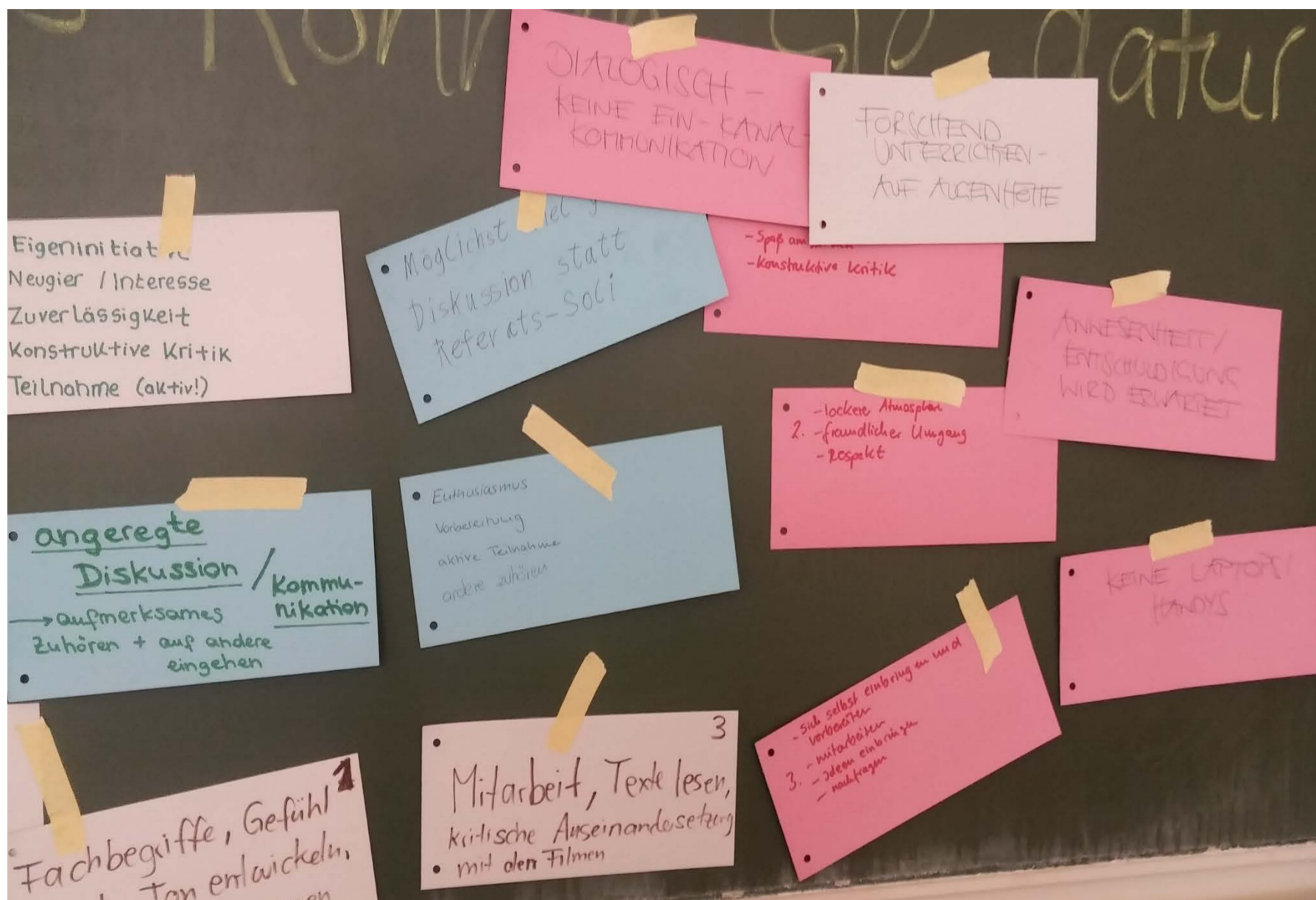


Abb. 1 Erarbeitung einer gemeinsamen Seminarkultur

Unser Lehrkonzept

- Gemeinsames Gestalten des Lernprozesses über (a) den Ansatz des *forschenden Lehrens* sowie (b) des *partizipativen Lernens*
- Interdisziplinäre Ausrichtung des Lerninhalts: Filmwissenschaft und Kunstgeschichte im Austausch mit Geschlechterforschung, (Visueller) Soziologie und Cultural Studies
- Integration verschiedener Lehrformate: von Studierenden individuell moderierte Seminarsitzungen, Filmreihe im kommunalen Kino Schillerhof, Nutzung einer digitalen Lernplattform sowie ganztägiger Workshop mit Gastwissenschaftler*innen
- Vermittlung erweiterter Kompetenzen:
 - Förderung von eigenständigem und kritischem Denken
 - Begreifen des Lernprozesses als einen eigenverantwortlichen, dynamischen und vor allem sozialen Prozess
 - Annäherung an Prozesse des wissenschaftlichen Austausches durch aktive Mitarbeit im Workshop
 - Verortung der Studierenden als Teil der scientific community

Unser Verständnis des gendersensiblen Lehrens

- Versuch der bestmöglichen Ausbalancierung des hierarchisierten Machtgefälles in akademischen Lernkontexten
- Reflexion des eigenen Standorts im gesellschaftlichen Gefüge hinsichtlich zentraler Kategorien sozialer Ungleichheit
- Anwenden heterogenitätsorientierter Lehrmethoden durch Orientierung an entsprechender Methodensammlung
- Anspruch des *dialogischen Unterrichtens*
- Erarbeiten einer gemeinsamen Seminarkultur, die an den Prinzipien der *gewaltfreien Kommunikation* orientiert ist
- Anspruch des „Each one, teach one“
- Schaffung einer angst- und barrierefreien Lernsituation

Umgang mit der Diversität der Studierenden

Wenn man sich mit dem Forschungsfeld der Queer Studies beschäftigt, ist es notwendig, den eigenen sozialen Standpunkt sowie die daraus resultierende Gruppenheterogenität zu reflektieren. Aus diesem Grund stehen in den ersten beiden Seminarsitzungen die Themenbereiche der (eigenen) sozialen Positionierung und der Umgang mit Diversität im Mittelpunkt. Mit vielfältigen Methoden, die aus dem Bereich der politischen Bildung stammen, wird zunächst bewusst und sichtbar gemacht, welchen gesellschaftlichen Standpunkt jede*r Einzelne einnimmt. Wie die Erkenntnisse der Gender Studies und der Critical Race Theory zeigen, ist der eigene gesellschaftliche Standpunkt als Schnittpunkt unterschiedlicher Macht- und Ungleichheitsstrukturen zu betrachten, der durch soziale Kategorien (wie race, class, gender, sexual orientation, ability etc.) bezeichnet wird. An die Standortbestimmung im gesellschaftlichen Gefüge koppeln sich nachfolgend Überlegungen, wie diverse Ungleichheitslagen zu unterschiedlichen Arten und Weisen führen, kulturelle Produkte zu produzieren und zu rezipieren. Auch wird die Rolle des eigenen Standpunkts in Gruppenprozessen reflektiert und zum Thema gemacht.



Abb. 2 Filmstill aus MÄDCHEN IN UNIFORM



Abb. 3 Filmstill aus XXY



Abb. 4 Filmstill aus LAURENCE ANYWAYS



Abb. 5 Filmstill aus DORA, ODER DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN

